

aller Art ein. Sein ganzes Schaffen über galt S.s Interesse den sowohl durch Witterung als auch durch Tages- und Jahreszeit bedingten wechselnden Licht- und Farbwerten, atmosphär. Stimmungen sowie der maler. Gestaltung von Luft und Wasser. Alle seine Gemälde sind spontane Augenblicksschilderungen, die durch geschlossene, z. Tl. pastos aufgesetzte Farbgebung, einen schwungvoll geführten breiten Pinselduktus und bewußt gewählte, aber wie zufällig erscheinende Bildausschnitte gekennzeichnet sind. Während der Jahre in München organisierte er nicht nur zahlreiche Kunstausst., sondern nahm selbst an solchen im In- und Ausland teil (z. B. 1901 Internationale Kunstausst. in Venedig, wo er die goldene Medaille erhielt). Die künstler. Qualität aller seiner Tier- und Jagddarstellungen resultierte aus seiner starken Naturverbundenheit. Der überzeugte Plein-air-Maler beobachtete beim Herumstreifen im Gebirge und in den Wäldern das Wild auf das Genaueste und vermochte sich so sensibel in das Verhalten der Tiere und ihrer Lebensumstände einzufühlen und sie alsdann nicht isoliert, sondern als Einheit mit der sie umgebenden Landschaft darzustellen.

W.: Brunfthirsch; Möwen; Einfallende Gänse; Der Fischer am Bach; Hahnenkampf; Reitjagd; Der Master mit der Meute; Die wilden Schwäne; usw.

L.: *Zittauer Nachrichten und Anzeiger*, 25. und 27. 11. 1933 (beide Beilage); *Außferner Bote*, 28. 2. 1934; *Tiroler Tagesztg.*, 7. 8. 1948, 1. 3. 1949, 1. 3. und 1. 7. 1950, 9. 2. 1993; *Außferner Nachrichten*, 26. 2. 1949, 17. und 24. 6. 1950, 24. 8. 1988; *Tirol aktuell (West)*, 7.–13. 9. 1988; *Bénézit* (s. S.-Z. Max Rudolf); *Thieme-Becker*; *Vollmer*; F. v. *Boetticher*, *Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898 (s. S. Max Rudolf); K. *Mueller*, R. S.-Z. 1874–1950, DA, *Pädagog. Hochschule Dresden*, 1991; *Archiv der Hochschule für Bildende Künste, Dresden, Deutschland.* (E. Gürtler)

Schrammel Anton, Politiker und Gewerkschaffer. Geb. Wien, 13. 11. 1854; gest. ebenda, 12. 3. 1917. Sohn eines Eisenbahnkondukteurs; konfessionslos. S. mußte nach dem frühzeitigen Tod seiner Eltern seine Schulausbildung abbrechen und erlernte die Bernstein- und Meerschamdrechslerei. Nach Jahren der Wanderschaft als Geselle, die ihn durch ganz Europa führte, wurde er – gem. mit Jakob Reumann (s. d.) – Mitbegründer und später Obmann des gewerkschaftl. Drechslerverbandes in Wien. Nachdem er im Zusammenhang mit seiner gewerkschaftl. Tätigkeit seinen Arbeitsplatz verloren hatte, red. er ab 1891 das Verbandsorgan „Fachblatt der Drechsl.“. S., ab

1892 Mitgl. des Parteivorstands der Sozialdemokratie, entfaltete eine rege Agitations- und Versammlungstätigkeit, was ihm u. a. 1894 eine Verurteilung zu sechs Monaten schweren Kerkers eintrug. Er wandte sich dann von seinem bisherigen Berufsbereich ab und war ab 1896 als Hrsg. und Red. der „Gleichheit (Neunkirchner Volkszeitung)“ in Neunkirchen tätig. 1897–1901 gehörte er zu den ersten sozialdemokrat. Abg. im Reichsrat, übersiedelte 1898 nach Aussig (Ústí nad Labem) und gab dort die Ztg. „Volksrecht“ heraus. 1906 kehrte er wieder nach Wien zurück und fungierte als Sekretär des Verbandes der Arbeiter der chem. Ind. sowie als Hrsg. und Red. von dessen Verbandsztg. Ab 1907 war S. Mitgl. der Gewerkschaftskomm. sowie 1907–11 erneut Reichsratsabg., wobei er v. a. für sozialpolit. Anliegen der Arbeiterschaft, wie etwa für verbesserte Arbeits- und Lohnverhältnisse bei Salinen- und Forstarbeitern oder gegen die Lebensmittelvertheuerung eintrat. Als Delegierter wurde er zu den Kongressen der Internationale 1907, 1910 und 1912 entsandt. S. war ein Vorkämpfer der Gewerkschaftsvertretung und einer der bedeutendsten Vertrauensmänner und Organisatoren der dt.-böhm. sozialdemokrat. Arbeiterbewegung.

W.: Gegen die Aushebung von Rekruten und gegen das stehende Heer, 1900; Die Landtagswahlen und das werktätige Volk, 1901; Aus der nordwestböhm. Arbeiterbewegung, in: *Der Kampf* 6, 1913; Ein Ruf der Arbeiterschaft der chem., Gummi- und Papierind. nach Arbeiterschutz, 1914; zahlreiche Artikel in der Arbeiter-Ztg. sowie sozialdemokrat. und Gewerkschaftsztg., usw.

L.: *Arbeiter-Ztg.*, 27. 4., 8. 5., 15. 6. 1894, 28. 3. 1897, 12. (Mittagsausg.), 13. 3. 1917; *Bohemia*, 13. 3. 1917; *Der Drechslr* 28, 1917, n. 4, S. 2f.; *Die Gewerkschaft* 19, 1917, n. 12; *Verbands-Ztg. Organ der Arbeiterschaft der chem. Ind. und der verwandten Berufe Oesterr.* 20, 1917, n. 6, S. 1; L. *Brügel*, *Geschichte der österr. Sozialdemokratie* 4, 1923, 5, 1925, s. Reg.; F. *Klenner*, *Die österr. Gewerkschaften* 1, vor S. 305 (Bild), 333; K. *Flanner*, *Geschichte der Wr. Neustädter Gewerkschaftsbewegung 1889–1945*, 1, (1978), passim; *Archiv des Ver. für Geschichte der Arbeiterbewegung, Parlamentsarchiv, beide Wien; Collegium Carolinum, München, Deutschland.* (B. Unfried)

Schrammel Johann, Musiker und Komponist. Geb. Neulerchenfeld, NÖ (Wien), 22. 5. 1850; gest. Wien, 17. 6. 1893. Sohn des Kaspar Schram(m)el (geb. Hörmanns b. Litschau/Litschau, NÖ, 6. 1. 1811; gest. Langensiedorf, NÖ, 20. 12. 1895) und (Eheschließung 1853) der Volkssängerin Aloisia Ernst (1829–1881), Bruder des **Joseph S.** (geb. Ottakring, NÖ/Wien, 3. 3. 1852; gest. Wien, 24. 11. 1895), Halbbruder des Kon-